

Ich + Du = Wir

–

Übergänge leicht gemacht

In diesem Kindergartenjahr steht für viele Familien und Kinder ein großer Umbruch und für uns als Einrichtung eine große Umstrukturierung bevor. Wir errichten eine reine Vorschulkindergruppe auf der 2. Etage. Dies bedeutet, dass viele Kinder aus ihrem gewohnten Gruppenkontext in eine andere Gruppe wechseln. Insgesamt bedeutet dies, dass sich bei uns vier Gruppen wieder neu kennenlernen und finden müssen. Was benötigt es, um dies gelingen lassen zu können? Wir wollen auf verschiedensten Wegen dafür sorgen, dass die Kinder gemeinsam ein neues Wir-Gefühl entwickeln und erleben, wie gut und wichtig es ist zusammenzuhalten, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Hierfür bedienen wir uns bereits bewährten Strukturen und Ritualen, die in den vergangenen Jahren erarbeitet wurden.

Unser Projekt in diesem Kindergartenjahr steht daher unter dem Motto:

„Ich + Du = Wir“

–

Übergänge leicht gemacht

In diesem Jahr werden die Kinder der Einrichtung bunt gemischt und wechseln ihre vertrauten Räumlichkeiten und Bezugspersonen. Dazu kommen wieder jede Menge neue Kinder, die ebenfalls in die Gruppen integriert werden sollen.

Kinder lernen im stetigen Umgang und im Spiel mit anderen Kindern, wie man Freundschaften schließt und pflegt und auch, wie man sie wieder aufs Spiel setzt. Sie lernen, wie man sich behauptet, wann und wie man Kompromisse schließt und dass man Frust und Ärger aushalten kann. Mit der Unterstützung von anderen Kindern oder den Erzieher*innen erfahren die Jungen und Mädchen, wie Konflikte gelöst werden können. Die größeren Kinder können als Vorbild dienen, zum Beispiel bei Tischmanieren. Doch auch die Großen profitieren von den Kleinen: Das Selbstwertgefühl steigt und sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Sehr wichtige Erfahrungen, die Kinder in einer Kindertageseinrichtung machen können, sind, dass sie ein Mitbestimmungsrecht haben und selbst bestimmt handeln können. All diese Lernprozesse gelingen am besten in einem vertrauten Rahmen. Ein Rhythmus mit regelmäßigen Strukturen über den Tag vermittelt Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle. Auf dieser Grundlage könnten sich die Kinder ausprobieren und an Neues heranwagen. Zugleich wüssten sie, welche Regeln gelten und welche Grenzen eingehalten werden müssen.

Das friedliche Zusammenleben hängt entscheidend davon ab, wie gut und harmonisch die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Gemeinschaften in sich und auch untereinander funktionieren. Wenn Menschen gelernt haben, aufeinander zuzugehen und Konflikte auszutragen, sind die Chancen groß, dass sie gut miteinander auskommen.



Die Grundlagen für diese Fähigkeiten werden bereits in der frühen Kindheit gelegt und sind für unser Projekt von einer großen Bedeutung. Je früher Kinder soziale Kompetenzen erwerben und erproben können, desto weniger Probleme haben sie später mit dem Leben in einer Gemeinschaft. In der Familie und beim Spiel mit den Nachbarskindern lernen zwar schon die Jüngsten, Kontakte zu knüpfen und auf andere zuzugehen. Vor allem in der Kita finden sie jedoch ein großes Experimentierfeld für ihre soziale Kompetenzen.

Sie treten in Beziehung zueinander, müssen mit anderen zurechtkommen und sie verstehen lernen. Projektarbeit bietet hier hervorragende Möglichkeiten, solche positiven Verhaltensweisen gezielt zu fördern, damit die neuen Gruppen sich finden können. Soziales Lernen kann, wie beim Thema Freundschaft, ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt eines Projekts sein. Unabhängig von der Themenwahl findet es jedoch unterschwellig statt, da es nur im Miteinander von Kindern und Erwachsenen entwickelt und umgesetzt werden kann.

In Projekten wie diesem bieten sich in erster Linie Aktionen und Übungen an, die Kinder gemeinsam bewältigen müssen. Durch die Tätigkeit in der Gruppe erleben sich die Kinder als gleichwertiger Teil einer Gemeinschaft. Sie nehmen darin unterschiedliche Aufgaben wahr und sind in einem ständigen Prozess gegenseitigen Gebens und Nehmens. Soziales Lernen stellt sich dabei fast automatisch ein und dadurch am wirkungsvollsten, da es den Kindern Spaß macht.

Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstverwirklichung. Es muss aber auch wissen, dass dieses Recht dort endet, wo die Bedürfnisse anderer beeinträchtigt werden. Projektarbeit bedeutet, dass man sich abspricht, kooperiert und sich gegenseitig hilft. Wir wollen gemeinsam durch Absprachen, Kooperation und Hilfe versuchen eine Gruppe zu werden.

Ziele dieses Projektes für die Kinder sind

- als neue Gruppen zusammen zu wachsen
- mit Freude den neuen Kindergartenalltag meistern zu wollen
- neue Freunde zu finden
- Offenheit und Toleranz gegenüber neuen Hindernissen zu entwickeln
- Gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz untereinander zu entwickeln



Folgende Bildungsbereiche sind in der Bildungsvereinbarung NRW verankert:

Bei den nachfolgend aufgeführten Aktivitäten handelt es sich um Ideen und Beispiele aus unserem Alltag mit Ihren Kindern. Änderungen und Ergänzungen sind jederzeit möglich. Vorschläge sind willkommen und werden gerne aufgegriffen.

1. Bewegung

Wo Kinder in Gruppen zusammen sind, bilden sich schnell einzelne Freundschaften und Freundeskreise. Dies geschieht ebenfalls bereits in der Kita. Auch wenn diese Freundschaften schön sind, kommt es manchmal durch die Gruppenbildung dazu, dass einzelne Kinder ausgegrenzt werden und Sätze fallen wie: „Wir spielen nicht mit dir!“ oder „Geh weg!“ . Um den Gruppenzusammenhalt und die Kooperation untereinander zu verbessern, eignen sich Spiele in Bewegung. Spiele, die nur gemeinsam bewältigt werden können, sorgen dafür, dass sich die Kinder als gleichwertiger Teil der Gemeinschaft erleben. Soziales Lernen stellt sich dabei fast automatisch ein und ist dadurch am wirkungsvollsten, da es den Kindern Spaß macht. Zu diesen Spielen gehören auch Kreis- und Fingerspiele, die in den ritualisierten Morgenkreisen wiederholend gespielt werden. Bei Kreis- und Fingerspielen geht es nicht ums Gewinnen, vielmehr steht der gemeinsame Spielspaß im Vordergrund. Die Regeln sind leicht verständlich, deshalb benötigt man für diese Spielformen keine große Vorbereitung. Zudem haben die meisten Kreis- und Fingerspiele den Vorteil, dass man sie mit Kindern unterschiedlichen Alters und dementsprechend gemeinsam spielen kann.

- Pantoffel- oder Schuhsalat
- „Mein rechter, rechter Platz ist frei“
- „Mein Freund, komm, tanz' mit mir“
- „Ich und du, du und ich“
- „5 Freunde“
- „Reise nach Gemeinsinn“
- „Eisschollen“
- Wie oft kann ich?
- Fischer, Fischer
- Rette mich wer kann!
- Klatschparcours
- Spiegelbild
- Gemeinsames Spiel gegen die Zeit

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die Bildung und Entwicklung von Kindern. Wir möchten die Kinder weiterhin an ein gesundheitsbewusstes Verhalten heranführen. Das Vermitteln von Grundregeln zur Hygiene wie Händewaschen oder Toilettengänge gehört ebenfalls dazu. Bereits erlernte Verhaltensweisen sollen auch in die neu zusammengestellten Gruppen implementiert und weitergeführt werden. Die Waschräume stellen einen Bereich dar,



wo die Kinder ganzheitliche Körpererfahrungen machen dürfen und sollen. Wir versuchen den Kindern eine anregende Umgebung zu erschaffen und Materialien zur Verfügung zu stellen, die es ihnen erlauben vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Um die neuen Gruppenkonstellationen schneller und enger zusammenwachsen zu lassen, werden viele Gruppenaktivitäten stattfinden, um nicht nur Kinder, sondern auch Eltern in das neue Gefüge zu integrieren.

- Gemeinsames Backen
- Gemeinsames Frühstück
- Zahnputzrituale
- Hygiene
- Was schmeckt wem?
- Was ist mein Lieblingsessen?

3. Sprache und Kommunikation

Sprache und Kommunikation ist eine zentrale Bildungsaufgabe in unserem pädagogischen Alltag. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich, ist niemals abgeschlossen und ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Die Kommunikation, sei es verbal oder nonverbal, ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer sozialen Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Für die Zusammenstellung neuer Gruppen ist die Kommunikation daher essenziell. Kinder möchten erzählen, fragen und zuhören, diese Möglichkeit wird ihnen in der Kita vielfach angeboten. Auf viele bereits fest integrierte Bestandteile des Alltags, welche den gemeinsamen Austausch von Themen betreffen, soll weiterhin zurückgegriffen werden. Wichtig in diesem Bildungsbereich ist, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, gehört zu werden, z.B. im Morgenkreis. Hier hat jedes Kind die Gelegenheit, von dem eigenen Tag zu berichten oder aber Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Daher ist es wichtig klare Regeln für die Gruppe und für die Kommunikation untereinander zu vereinbaren. So ist neben dem Reden auch das Zuhören ein sehr wichtiger Punkt. Da Kommunikation ein stetiges Hin und Her bedeutet, spielt an der Stelle der Aspekt der gegenseitigen Rücksichtnahme eine bedeutende Rolle.

- Verstehst du mich?
- Morgenkreis
- Herzenskreis
- Gefühle verstehen und erkennen
- „Du bist nicht mehr mein Freund“ (Geschichte)
- Diverse Wahlen für Ämter
- Partizipation
- Das kleine Wir
- Das kleine Ich bin Ich
- Das alles sind WIR



4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird. Hierzu benötigen Kinder und Erwachsene, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, um so auch anderen Menschen begegnen zu können. Selbstvertrauen bedeutet, dass die Kinder ihre Meinungen, Bedürfnisse und Rechte kennenlernen. Soziale und interkulturelle Bildung bildet den Grundstein für soziale Beziehungen wie Freundschaft, Gemeinschaft und Solidarität. Des Weiteren ist es unsere Aufgabe den Kindern Multikulturalität unserer Gesellschaft als eine Selbstverständlichkeit zu vermitteln. Vielfalt soll als Normalität begriffen werden. Unsere Welt ist bunt. Menschen aus anderen Ländern sind Menschen wie du und ich und deshalb möchten wir gemeinsam dafür sorgen, dass wir gemeinsam voneinander profitieren können. Es geht darum Vielfalt wahrzunehmen und zu thematisieren. Kinder aus anderen Ländern kennenzulernen, bietet uns eine Bereicherung und eine Chance, wir wollen Offenheit und Neugier vorleben. Die Kinder spielen Kinderspiele aus ihren Heimatländern oder singen einfache Lieder in fremden Sprachen. Sie sollen spielerisch erleben, wie gut es ist zusammenzuhalten und füreinander einzustehen.

- „Hänschen, piep einmal“
- „Der Ameisenbär“
- „Einer ist verschwunden“
- „Name trifft Lieblingstier“
- Deckengeist
- Wer bin ich?
- Gemeinsames interkulturelles Frühstück
- Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
- Feste aller Kulturen
- „In Paule Pumanns Paddelboot“ (Lied)
- „Hallo, ich bin...“ (auf der Muttersprache)
- Das kleine Ich bin Ich
- Das kleine Wir
- Vorlesen in verschiedenen Sprachen
- Generationsübergreifende Aktivitäten

5. Musisch-ästhetische Bildung

Das Singen wirkt anregend auf das Gehirn, die Sprache und die Stimme. Deshalb gilt das Motto: Je häufiger man singt, desto besser! Zur musisch-ästhetischen Bildung zählt das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiel und Singen. Malen, Gestalten und Basteln gehören in der Kita ebenfalls zum festen Bestandteil des Tages. Um Kindern diverse gestalterische Möglichkeiten zu eröffnen, stellen wir ihnen neben Papier und Buntstiften auch Materialien, wie Naturprodukte, zur Verfügung. Die Kinder bekommen durch ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Materialien die Möglichkeit ihre Fantasie auszuleben und werden



zum Gestalten angeregt. Wir hören Musik, um das Gehör zu wecken und zum eigenen Musizieren anzuregen und setzen Musik in Bewegung um.

- Bruder Jakob
- Gefühlsbarometer erstellen
- Gefühlsmemory basteln
- „Mutsteine“ bemalen
- Freundschaftsarmbänder erstellen
- Musikworkshop
- „I look to you“ (Lied)
- Stärkung Gruppengefühl
- Malübungen zu Musik
- Stärkung Rhythmusgefühl
- Ich entdecke meine Stimme
- Großflächiges gemeinsames Malen
- „In Paule Pumanns Paddelboot“ (Lied)
- Wir gestalten unsere Gruppe
- Lieblingslieder

6. Religion und Ethik

Kindern wird durch die Vielfalt von Religionen und Kulturen die Offenheit und Akzeptanz ermöglicht. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich in der neuen Gruppe zurechtzufinden, indem viele offene Fragen beantwortet und mögliche Ängste genommen werden. Bei der Gruppenfindung versuchen wir Werte wie Achtung, Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu vermitteln, um ein Gelingen im gemeinsamen Zusammensein gewährleisten zu können. Des Weiteren eignet sich die Vorstellung verschiedener Feste unterschiedlicher Kulturen, um Kindern fremde Denk- und Sichtweisen näher zu bringen. Es soll den Kindern dadurch die Möglichkeit gegeben werden ihre multikulturelle und multireligiöse Lebenswelt wahrzunehmen und zu erleben. Gemeinsam für ein neues zusammen.

- Was hat sich verändert?
- Wo komme ich her?
- Wer bin ich?
- „Ich glaube an ..., wir glauben an uns“ (Spiel)
- Wie gehen wir miteinander um?
- Wie unterschiedlich kann ein Zuhause aussehen?

7. Mathematische Bildung

Auch wenn Rechnen erst in der Schule erfolgt, so sind Zahlen doch auch schon für Kindergartenkinder von besonderem Interesse. Bei Abzählreimen lernen die Kinder erste Zahlen kennen. Jedes Kind mit drei, vier, fünf oder sechs Jahren zeigt gerne anhand der Finger, wie alt es ist. In den Gruppen ist bereits üblich die verschiedensten Dinge zu zählen, wie viele Kinder anwesend sind oder wie viele



Treppenstufen sie laufen müssen, um in ihre Gruppe zu gelangen. Doch nicht nur Zahlen haben einen direkten Bezug zur Mathematik, sondern auch Größen und Formen. Wir versuchen in jeglichen Situationen auf Größenverhältnisse und Zahlenbeispiele Bezug zu nehmen, damit sich schneller ein Gefühl für große und kleine Zahlen entwickelt sowie gelernt wird mit gewissen Werten etwas anzufangen. Mathematik spielt darüber hinaus in der alltäglichen Lebenswelt eine Rolle, so nehmen Kinder verschiedene Perspektiven ein beim Klettern, Toben oder Verstecken ein.

- „Geisterstunde“ (Reaktionsspiel)
- „Zähl' die Schritte“ (Bewegungsspiel)
- „Zahlenweg“ (Bewegungsspiel)
- Morgenkreis: tägliches gemeinsames Zählen diverser Dinge
- Wer hat mehr? Wer hat weniger?
- Hüpfkästchen
- Sortieren (Größe, Menge, etc.)
- Hüpf-Domino
- Wie alt bin ich?
- Malen nach Zahlen

8./9. Naturwissenschaftlich-technische Bildung und ökologische Bildung

Durch die Auseinandersetzung mit der Natur und der Umwelt erweitern die Kinder ihre Kenntnisse über die Welt und stellen Zusammenhänge her. Kinder stellen viele Fragen über Phänomene der Welt, die nicht einfach so beantwortet werden sollen, vielmehr sollen Kinder ausreichend Gelegenheiten erhalten, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich aktiv und kreativ mit Fragestellungen auseinanderzusetzen. Im gemeinsamen, aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren kann als Gruppe viele neue Dinge lernen, womöglich auch vom bereits vorhandenen Wissen untereinander profitieren. Die Naturwissenschaften fordern alle Sinne heraus und helfen sich ein Bild von der Welt zu machen. Darüber hinaus sollen die Kinder Natur hautnah erfahren. Zu jeder Jahreszeit geht es nach draußen, um zu beobachten, wann etwas wächst und gedeiht oder wann sich Blätter färben und vom Baum fallen. Jede Jahreszeit bietet etwas neues Spannendes. Gemeinsame Projekte, wie das Sammeln von Regenwasser, um damit die Pflanzen auf dem Außengelände zu bewässern, faszinieren bereits Kleinkinder. Kinder können und sollen lernen, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Je früher die Kinder Erfahrung mit, über und in der Umwelt machen, desto nachhaltiger werden sie diese Aufgaben auch in Zukunft übernehmen. Grundlage hierfür ist die kindliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und die Begeisterungsfähigkeit für die Natur.

- Wir kümmern uns um unseren Garten
- Wir bepflanzen unsere Gruppe
- Wir lernen etwas über unser Gruppentier



10. Medien

Kinder wachsen mit den unterschiedlichsten Medien auf und nutzen diese, je nach Verfügbarkeit, in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitung, etc. Fernsehen, Radio, Bilderbücher und CDs werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es sehr wichtig die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und aktiv die Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern. Die Kinder sollen lernen, dass Medien nicht nur ausschließlich dem Konsum gelten, sondern auch für Interaktion, Partizipation und Wissensaneignung. Nach und nach setzen auch wir gezielt Medien ein, um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang nahezubringen. Auf der anderen Seite sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten eigenständig Medien in einem dosierten Umfang zu nutzen.

- Wimmelbücher
- Suchbilder
- Hörbücher
- Hörspiele
- Bilderbuchkino
- Geräuschememory
- Bücherkisten aus der Bücherei
- Medienpaket „Vielfalt in der Kita – Methoden für die Kita-Praxis“

Bei den aufgeführten Aktivitäten handelt es sich um Ideen und Beispiele aus unserem Alltag mit Ihren Kindern. Änderungen und Ergänzungen sind jederzeit möglich. Vorschläge sind willkommen und werden gerne, falls möglich, aufgegriffen.

An alle Eltern und Kinder:

Wer von Ihnen / Euch etwas zum Thema „Wir werden eine Gruppe“ beitragen möchte, z.B. Bücher, Geschichten, Spiele, Bilder, Gegenstände, usw. kann diese gerne vorstellen.

